Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1951)
Heft: 2

Artikel: Die weltumfassende Sprache der Mode
Autor: Chambrier, Thérèse de
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793618

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die weltumfassende Sprache der Mode

Die Mode ist, wie die Musik, ein Ausdruck der Liebe zum Schönen ; sie ist allen zugänglich und wird in allen Ländern und unter jedem Himmel verstanden. Besonders dieses Jahr weisen die Pariser, New Yorker, die kalifornischen und italienischen Modeschöpfungen eine Einheitlichkeit in den Linien, Formen und Stoffen auf, die der Mode einen betont internationalen Charakter verleiht. New York hatte durch seine geographische Lage und seine Weltbedeutung, durch den regen Verkehr, der diese Stadt mit der übrigen Welt verbindet, von jeher ein gewisses internationales Cachet, das durch die Erweiterung des Luftverkehrsnetzes und die Vermehrung der Zahl der Überseedampfer immer ausgeprägter wird.

Die Ideen, Abbildungen und Modelle gelangen rasch von einem Kontinent zum anderen, was einen fortgesetzten Austausch ermöglicht, der den Konfektionär in New York ebenso anregt, wie die Modistin in Paris oder die grossen Couturiers. Auf diese Weise wird die Eleganz unmittelbar bis in die entlegensten Provinzen getragen : Dieses in Paris von Dior oder Fath entworfene Modell wird eine scharmante, auf einer Ranch in Arizona oder Texas lebende Amerikanerin kleiden und jenes aus Kalifornien stammende Badekostüm an einem Strand in Skandinavien oder Chile zu sehen sein.

Mit den Ideen und Zeichnungen machen auch die Stoffe die Reise um die Welt. Stoffe und tausend Zutaten, welche die Frauen schmücken, Seidenwaren, Strohhüte, Foulards, feine Taschentücher, Schuhe, Stickereien und Kleinigkeiten aller Art, streben Zugvögeln gleich — dem Rhythmus der Jahreszeiten folgend — von einem Breitengrad zum anderen, von der gemässigten Zone in die tropische, von Ländern mit Schneebergen zu mit Palmen bestandenen Meeresküsten, von übervölkerten Städten zu Farmen inmitten weiter, öder Ebenen.

Für die Textilfabrikanten gibt es hier unzählige Probleme zu lösen, denn sie müssen ihre für den Export bestimmten Erzeugnisse sowohl den verschiedenen Klimas und den voneinander abweichenden Jahreszeiten der Antipoden, als auch den entgegengesetzten Ansprüchen der Amerikanerinnen von Buenos Aires, von Boston oder San Francisco anpassen.

Dank der Möglichkeit, die Modeströmungen rasch von einem Kontinent zum anderen zu leiten, wird das letztere Problem von Jahr zu Jahr einfacher, denn der internationale Charakter der Mode vereinheitlicht in gewissem Masse die Wünsche und Bedürfnisse der weiblichen Kundschaft der verschiedensten Länder. Man kleidet sich in New York — mehr oder weniger — wie in Paris, Rom, Santiago de Chile oder Melbourne. Überall trägt man die gleichen, nach den Entwürfen derselben Pariser Couturiers zugeschnittenen Stoffe ; der einzige Unterschied wird durch den Wechsel der Jahreszeiten von einer Hemisphäre zur anderen hervorgerufen. Die Übergangszeit dauert aber eigentlich nur wenige Wochen und macht sich auch nur bei den schwereren wollenen Kleidungsstücken bemerkbar. Das kurze Kleid und das Kostüm werden immer getragen, desgleichen die Cocktail- und Abendkleider, die an keine Jahreszeit, kein Alter und keine bestimmte Stunde gebunden sind, also irgendwie den Passepartout der Damengarderobe bilden.

In der Ära der internationalen Beziehungen, in der wir leben, haben die feinen, von alters her einen ausgezeichneten Ruf geniessenden Schweizer Baumwollgewebe ohnegleichen an Bedeutung gewonnen. Da sie dank der Vervollkommnung der Ausrüstungsverfahren knitterfrei und leicht instandzuhalten sind, sich ebenfalls nicht verziehen, eignen sie sich wunderbar für jedes extreme Klima, sowie für Luft- und Seereisen. Baumwolle hat seit mehreren Saisons einen Welterfolg zu verzeichnen, und auch die Voraussage für die Zukunft lautet ganz zu ihren Gunsten. Die neuen Baumwollstoffe sind so verschiedenartig, so frisch und leicht, dass man daraus, ohne ihrer überdrüssig zu werden, eine Garderobe für alle vier Jahreszeiten zusammenstellen kann. St. Gallen hat alte Ideen wieder aufleben lassen und in seinen Musterbüchern von damals Entwürfe gefunden, die um 1860 und 1900 das Entzücken der eleganten Damen bildeten. Geschickt wussten die schweizerischen Fabrikanten diese Muster den Anforderungen des modernen Lebens anzupassen und so Stoffe zu schaffen, die zu jeder Stunde, in der Stadt oder auf dem Lande, getragen werden können.

Diese schweizerischen Gewebe, deren Qualität unerreichbar ist, wurden in alle Kollektionen der Couturiers und grossen New Yorker Konfektionäre aufgenommen. Es sind nicht mehr nur Organdis und Stickereistoffe, welche die Schweiz nach Amerika sendet, sondern eine unendliche Auswahl von Geweben, Batist, Voile, Piqué, Phantasie-Schirting, die sich wunderbar für die Herstellung von leichten Kleidern und Kostümen für die Stadt und für das Land, für den Tag und den Abend verwenden lassen.

Der Juni, Monat der Hochzeiten, hat eine grosse Anzahl Modelle von Braut- und Brautjungfernkleidern gebracht, die aus schweizerischen Stoffen angefertigt sind. Der Juni ist auch der Monat der Promotionen und des ersten Sommerballs, zu welchem die jungen Mädchen die frischesten Toiletten, Kleider in Weiss und Pastelltönen, aus Imprimé- oder St. Galler Stickereistoffen, anziehen. Für diese festlichen Gelegenheiten exportiert die Schweiz eine grosse Auswahl ihrer schönsten Baumwollstoffe. Zürcher Seide, deren Qualität ebenfalls erstklassig ist, trägt in beträchtlichem Ausmasse das Ihre zur Herstellung der besten Modelle der New Yorker Kollektionen bei.

Was bei den Stoffen aus der Schweiz noch besonders hervorgehoben werden muss, ist, dass sie sich nicht mehr ausschliesslich für besondere Gelegenheiten verwenden lassen und weder empfindlich sind, noch leicht zerreissen. Ihre scheinbare Schwäche verbindet sich vielmehr mit einer beachtenswerten Solidität und Widerstandskraft. Die feinsten Schweizergewebe, die leichtesten St. Galler Stickereien, sind von einer Dauerhaftigkeit, die es gestattet, daraus Artikel für den täglichen Gebrauch zu schaffen, wie Blusen, Kragen, gestickte Schürzen, die man nach jedem Tragen wäscht, die unverwüstlich sind, und nach öfterm Waschen noch wie neu aussehen. Dies ist der Grund dafür, dass sowohl die amerikanische, als auch die Pariser Mode sich der zarten St. Galler Baumwollstoffe bemächtigt hat, um daraus solide kurze Sommerkleider zu schneidern, die man den ganzen Tag trägt, abends wäscht, und die am anderen Morgen so frisch aussehen, wie am Vortag.

Diese Verwendungsmöglichkeit für den Alltag ist eine der vielen guten und neuen Eigenschaften der St. Galler Gewebe. Wenig Stoffe eignen sich so gut für die heissen Sommer in den Vereinigten Staaten, wenig Stoffe vertragen so gut und ohne zu zerknittern, das feuchte, heisse Klima am Atlantik. Dies ist mit ein Grund, um den feinen Baumwollgeweben bei den Amerikanerinnen dauernden Erfolg zu sichern.

Die schweizerischen Fabrikanten haben sich bemüht, dieser sich immer deutlicher abzeichnenden Tendenz Rechnung zu tragen und Stoffe und Stickereien mit einfachen und leichten Mustern für praktische und anspruchslose Kleider herzustellen. Man findet daher in den St. Galler Stoffkollektionen neben den für Gesellschaftskleider bestimmten Kreationen von höchster Eleganz eine Menge reizender Stoffe für diese kurzen Baumwollkleider, von denen jedes junge Mädchen und jede junge Frau sich ein paar für die Sommerferien, für die Reise und den Aufenthalt auf dem Lande wünscht.

Thérèse de Chambrier.

SWISS FABRIC GROUP, NEW YORK

Pat Premo of California

Dress of « Hetex » sheer cotton fabric from Switzerland